

KONZEPTION FÜR DEN AUSBILDUNGSGANG:

Übungsleiterin / Übungsleiter C

Profil : Kinder/Jugendliche
Schwerpunkt: Eltern-Kind-Turnen/Kleinkinderturnen/
Kinderturnen

Inhalt:

- 1 Präambel**
- 1.1 Vorwort der Deutschen Turnerjugend**
- 2 Handlungsfelder**
- 3 Ziele der Ausbildung**
- 4 Didaktisch-methodische Grundsätze**
- 5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte**
- 6 Ausschreibungstext**
- 7 Literaturliste**
- 8 Exemplarischer Lehrgangsplan**
- 9 Kooperationsmodell**
- 10 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung**
- 11 Qualifikation der Lehrkräfte**
- 12 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung im Kinderturnen**
- 12.1 Koordinierung von Planungsprozessen**
- 12.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen**
- 12.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)**
- 12.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz**
- 12.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen**

In der Ausbildungsordnung des DTB werden auf der Basis der Rahmenrichtlinien des DOSB die Grundsätze und Forderungen für die Durchführung von Aus- und Fortbildungen, die für alle Fachbereiche verpflichtend sind, aufgeführt.

1 Präambel

In seinem Leitbild formuliert der Deutsche Turner-Bund „Turnen, Gymnastik und Sport im Verein haben in der heutigen Zeit eine große gesellschaftliche und soziale Bedeutung. Mit ihren Angeboten leisten sie einen herausragenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Sie schaffen darüber hinaus Gemeinschaft, fördern Persönlichkeitsentwicklung, Partnerschaft und Gleichstellung sowie demokratische Kultur.“

Der Turn- und Sportverein als Ort bürgerschaftlichen Engagements knüpft in seinen gewachsenen demokratischen Strukturen ein Netzwerk zwischen den Generationen und den unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen. Mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt der DTB über ein soziales System und die erforderliche Infrastruktur sowie ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Angebot, um sich auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen.

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport, und somit auch der Deutsche Turner-Bund, ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in Turn- und Sportvereinen ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen.

Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst dann die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven, gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen.

Mit der Umsetzung der Bewegungsangebote im Kinderturnen, sind die oben aufgeführten Zielsetzungen sehr gut zu erreichen. Es geht insbesondere darum, Kindern Möglichkeiten vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen zu bieten und frühzeitig zu einem lebenslangen Sporttreiben sowie zu einem bewegten Lebensstil zu motivieren.

1.1 Vorwort des Deutschen Turnerjugend

Bewegung ist ein grundlegendes Element der menschlichen Entwicklung und als eines der Grundbedürfnisse der Kinder unerlässlich für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Kinderturnen ist das vielseitige Spielen, Bewegen und Fertigkeitlernen an und mit Geräten und bietet den Kindern Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, die sie für ihre gesunde Entwicklung benötigen.

In einer für Kinder immer bewegungsärmeren Umwelt schafft Kinderturnen Möglichkeiten, vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu sammeln.

Die zentralen Aufgaben des Deutschen Turner-Bundes und seiner Vereine sind daher

- organisierte Bewegungsangebote zu initiieren und zu betreuen,
- bestehende Bewegungsangebote für Kinder zu sichern und weiter zu entwickeln,
- neue Bewegungsräume und Bewegungszeiten für Kinder zu schaffen,
- normfreie Entscheidungsräume den Kindern zur Verfügung zu stellen,
- Übungsleiter für diese wichtige Aufgabe zu qualifizieren und sie zu betreuen,
- sowie die Rolle des Bewegungsanwaltes für Kinder aktiv zu gestalten.

Deshalb sollen folgende Botschaften im Kinderturnen vermittelt werden:

Kinderturnen bedeutet *Mitmachen, Bewegen, Spielen, Erleben, Üben und Können*.

Bewegen steht für den Gesundheitsaspekt und die motorische Grundlagenausbildung.

Üben steht für die Ausprägung von Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Spielen steht für Spaß an der Bewegung sowie das Lernen von Regeln im Mit-und Gegeneinander.

Mitmachen steht für den Gemeinschaftsaspekt und den sozialen Bezug.

Erleben steht für den Aspekt Vielfalt in der Entwicklung der Persönlichkeit.

Können steht für die Subsummierung aller Einzelinhalte und trägt dazu bei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Modulares Ausbildungssystem

Die Kinderturnangebote des Deutschen Turner-Bundes sind altersspezifisch unterteilt in:

- Eltern-Kind-Turnen (2-4 Jahre)
- Kleinkinderturnen (3-6 Jahre)
- Kinderturnen (6-10 Jahre)

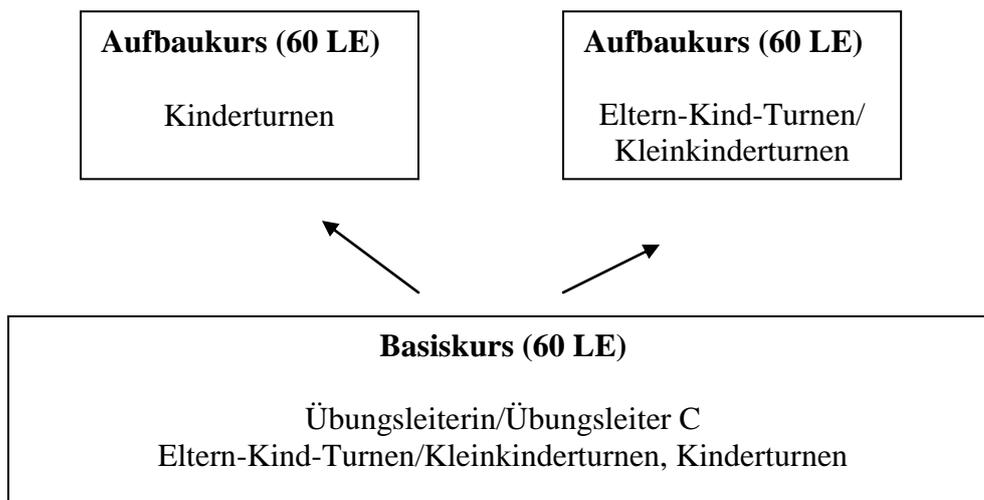
Um den unterschiedlichen Bedingungen in den Landesturnverbänden gerecht zu werden, ist die vorliegende Rahmenkonzeption modular aufgebaut.

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

Der Basiskurs besteht aus Inhalten, die für die gesamte Zielgruppe relevant sind. Der Aufbaukurs wird zielgruppenspezifisch, entweder mit dem Schwerpunkt Kinderturnen oder Eltern-Kind-Turnen/Kleinkinderturnen, durchgeführt.

So besteht die Möglichkeit, Basiskurse zu dezentralisieren. Des Weiteren wird durch das Y-Modell eine intensivere Auseinandersetzung mit den Zielgruppen Eltern-Kind-Turnen/Kleinkinderturnen gewährleistet.

Die Form des Y-Modells stellt dabei nur eine Möglichkeit dar und muss an die Rahmenbedingungen der Länder angepasst werden.



2 Handlungsfelder

Zentraler Aufgabenbereich der Übungsleiterin / des Übungsleiters ist die Planung und Durchführung regelmäßiger Sport- und Bewegungsangebote im sportartübergreifenden Breitensport. Sie / er kann – je nach den Rahmenbedingungen des Vereins – auch für die Planung und Durchführung von überfachlichen Vereinsaktivitäten oder für die Beratung, Betreuung und Interessenvertretung der Kinder und oder Eltern zuständig sein.

Im Kern ist die Übungsleiterin / der Übungsleiter pädagogisch tätig und trägt in dieser Rolle dazu bei, die Kinder in ihrer sportlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung anzuleiten und zu unterstützen und Selbstständigkeit, Teilhabe und selbstbestimmtes Lernen jeder/ jedes Einzelnen zu fördern.

3 Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Die Übungsleiterin / der Übungsleiter

- hat die Fähigkeit, die Kinder zu motivieren und an den Sport zu binden,
- ist sich ihrer / seiner Vorbildfunktion bewusst,
- ist sich der Bedeutung ihrer/seiner Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bewusst,
- ist in der Lage, mit Verschiedenheit in Gruppen sensibel umzugehen (z. B. alters- und leistungsbedingte, geschlechtsspezifische, kulturell bedingte Unterschiede),
- kennt wichtige Grundlagen der Kommunikation und ist in der Lage, Konflikte sachlich und konstruktiv zu lösen,
- kennt die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder und berücksichtigt sie bei der Stundenplanung,
- fördert soziales Verhalten, Teamarbeit und Teilhabe in der Gruppe,
- nimmt die Aufgabe als „Bewegungsanwalt“ für Kinder an,
- hat die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Fachkompetenz

Die Übungsleiterin / der Übungsleiter

- verfügt über pädagogische und sportfachliche Grundkenntnisse,
- Kennt und nutzt die Bedeutung der motorischen Entwicklungsförderung für die kognitive, soziale, emotionale und personale Entwicklung des Kindes
- kann regelmäßige sportartübergreifende und sportartspezifische Bewegungsangebote inhaltlich und organisatorisch gestalten,
- kann Spiel- und Bewegungsangebote je nach Zielgruppe und Zielsetzung variieren,
- kann Bewegungsabläufe beobachten, analysieren und korrigieren,
- kann elementare Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten individuell fördern
- kann motorische Voraussetzungen und spezielle Bewegungsbegabungen erkennen und ggf. beratend einwirken,

- vermittelt erste Kenntnisse des Körper- und Bewegungsbewusstseins,
- kann die Bedeutung von Bewegung für eine gesunde Lebensführung vermitteln und zum regelmäßigen Sporttreiben motivieren.

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Die Übungsleiterin / der Übungsleiter

- kennt unterschiedliche Vermittlungsmethoden und Lehr- / Lernkonzepte und hat ein entsprechendes Lehr- und Lernverständnis, das den Kindern genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Eigeninitiative lässt,
- kennt die wichtigsten didaktisch-methodischen Handlungsprinzipien im Kinderturnen (z.B. Kindgemäßheit, Offenheit, Aufforderungscharakter, Erlebnisorientiertheit,...)
- kennt verschiedene Methoden der Beteiligung von Gruppenmitgliedern und kann sie situationsgerecht einsetzen,
- ist in der Lage, Bewegungsstunden systematisch schriftlich zu planen, entsprechende Stundenverlaufspläne zu erstellen und situationsabhängig zu variieren,
- kann Sport- und Bewegungsangebote ziel- und personenorientiert mittel- und langfristig planen,
- kennt verschiedene Methoden der Reflexion und kann sie sensibel und situationsgerecht anwenden.

4 Didaktisch-methodische Grundsätze

In der Ausbildung zur Übungsleiterin/ zum Übungsleiter C Kinderturnen sollen die nachfolgenden didaktisch-methodischen Grundsätze besonders berücksichtigt werden:

Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Vorgaben. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben grundsätzlich transparent zu sein.

Zielgruppenorientierung

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

Handlungsorientierung

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Es gilt also, im Rahmen der Ausbildung regelmäßige Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z. B. Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen/ „selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z. B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte). In diesem Zusammenhang ist ein enger Theorie-Praxis-Bezug innerhalb der Ausbildung von zentraler Bedeutung. Die Praxis muss im Lehrgang unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen (Theorie) stets reflektiert und mit diesem verknüpft werden.

Methodenvielfalt

Die Vermittlungsprozesse sind so zu gestalten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierungsmaßnahme verschiedene Methoden und deren Bedeutung für den Lernprozess erfahren, kennen und umsetzen lernen.

Die im Lehrgang angewandten Methoden sollen das gesamte Spektrum von geschlossen (lehrpersonenzentriert) bis offen (selbstorganisiert) abdecken und auch Methoden der Erwachsenenbildung einbeziehen, z. B. Frontalunterricht, Arbeiten an Stationen, Arbeiten in Kleingruppen, aufgabengleiche und -unterschiedliche Gruppenarbeit. Von einem starren "Methodenritual" ist abzusehen.

Entwicklung der Lehr- und Methodenkompetenz der Teilnehmer/innen

Innerhalb des Lehrganges müssen für die Teilnehmer/innen Experimentierfelder geschaffen werden, in denen sie von Anfang an die Möglichkeit haben, die Rolle der anleitenden Person zu üben. Dabei muss darauf geachtet werden, dass auch hierbei das methodische Prinzip "vom Leichten zum Schweren" berücksichtigt, vermittelt und angewandt wird. D. h. die Teilnehmer/innen erproben im Lehrgang von dem Gestalten lehrpersonenzentrierter Situationen bis hin zur Initiierung selbstorganisierter Lernformen die gesamte Methodenpalette.

Umgang mit Verschiedenheit

Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht, Leistungsfähigkeit, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird.

Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und

Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer

Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

Teamprinzip

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut.

5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung zur Übungsleiterin/ zum Übungsleiter C Kinderturnen ist in drei Bereiche nach dem Baukastensystem aufgeteilt: gemeinsamer Basiskurs, Aufbaukurs Eltern-Kind-Turnen/Kleinkinderturnen und Aufbaukurs Kinderturnen (siehe Vorwort).

5.1 Basiskurs (60 LE)

Personen- und gruppenbezogener Bereich **5 LE**

Organisation der Ausbildung, Vorstellung des Gesamttablaufs **1 LE**

- Lehrgangseröffnung
- Vorstellung der Referenten
- Kennenlernspiele und Vorstellungsrunde

Der Übungsleiter/die Übungsleiterin I **1 LE**

- Erarbeiten der verschiedenen Handlungsfelder der ÜL (sozial, vermittelnd, begleitend ...)
- Analysieren der unterschiedlichen Erwartungen an die ÜL
- Festlegen des eigenen Selbstverständnisses der ÜL
- Verantwortung von Übungsleiter/innen allen Formen von Gewalt gegen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen entgegenzuwirken sowie Betroffenen Schutz und Hilfe zu gewähren

Sport- und Entwicklungspsychologie I **3 LE**

- Kennen lernen der Phasen und Faktoren der kindlichen Entwicklung (kognitiv, motorisch, sozial und emotional)
- Wissen um die Bedeutung der Wahrnehmungs- und Sinnesorgane zum Begreifen der Welt
- Erkennen der Wichtigkeit der Bewegung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- Kennen lernen und einordnen der verschiedenen Stufen des motorischen Lernens

Bewegungs- und sportartspezifischer Bereich **45 LE**

Pädagogik I: Kinderturnen ist... **2 LE**

- Kennen lernen von Zielen, Inhalten und Prinzipien des Kinderturnens
- Einordnen und differenzieren der positiven Auswirkungen des Kinderturnens auf die Entwicklung der Kinder
- Anregungen zur Gestaltung und Umgestaltung innerhalb der Lebenswelt des Kindes erhalten
- Möglichkeiten zur Schaffung von Bewegungs- und Entscheidungsräumen für Kinder erfahren

Lehren und Lernen I **16 LE**

- Kennen lernen der wichtigsten didaktisch-methodischen Handlungsprinzipien im Kinderturnen (z.B. Kindgemäßheit, Offenheit, Aufforderungscharakter, Erlebnisorientiertheit, ...)
- Erfahren, analysieren und anwenden der verschiedenen
 - Lehrverfahren (z.B. Teil- oder Ganzheitsverfahren,...),
 - Methoden im Sport (z.B. Methodische Übungsreihen, Lehren nach Funktionsphasen,...)
 - Methodischen Hilfen (direkte und indirekte Hilfen)
 - Organisationsformen (Frontalbetrieb, Stationsbetrieb, Kleine Teams)
- Wissen um den Zusammenhang zwischen Anforderung und Motivation als Begründung für Differenzierung
- Erleben erster Modellstunden aus beiden Schwerpunktbereichen ElKi/ KKT-Turnen sowie Kinderturnen
- Kennen lernen von Aufbau und Planung von Angeboten (Einzelstunde, Epochenplan, Projektplan)

Sportmedizin I **8 LE**

- Kennen lernen der wichtigsten sportmedizinische Grundlagen im Bereich der Anatomie und Physiologie
- Wissen um die Besonderheiten der kindlichen Entwicklung auf die körperliche Gestalt (achsengerechtes Wachstum, Differenzierung Längen-/Breitenwachstum und Körperstamm/Extremitäten, Haltungsschwäche und -schaden)
- Kennen von typischen Verletzungen im Kindesalter und Erste Hilfe im Sport

Trainingslehre I **4 LE**

- Unterscheiden wichtiger Fachbegriffe der Trainingslehre
- Kennen lernen der Unterteilungsmöglichkeiten von (sportlichen) Bewegungen sowie Formen ihrer Schulung und Förderung (z. B. Rollen und Schwingen an Großgeräten, kleine Spiele zur Ausdauer- oder Geschicklichkeitsförderung)

Turnen an und mit Großgeräten I **8 LE**

- Kennen lernen der Großgeräte sowie beherrschen von Handhabung und Aufbau,
- Einführen ins Helfen und Sichern I (z.B. Kleine Spiele zum Helfen und Sichern, Helfergriffe)
- Wissen um Unfallverhütung und Sicherheitsaspekte

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- Aufforderungscharakter einzelner Großgeräte und Gerätearrangements entdecken
- Gerätekombinationen (z. B. Geräteparcours, Bewegungslandschaft) zur Förderung von vielseitigen Bewegungserfahrungen an Großgeräten kennen

Kleine Spiele

3 LE

- Kennen lernen von spielpädagogischen Grundlagen anhand praktischer Beispiele
- Beispiele für den vielfältigen Einsatz von Kleinen Spielen kennen

Psychomotorische Arbeitsweisen im Kinderturnen I

4 LE

- Kennen lernen und Einordnen der verschiedenen Ansätze von Inhalten und Prinzipien der Psychomotorik
- Erleben von Spielen zur Wahrnehmungsförderung

Vereins- und verbandsbezogener Bereich

5 LE

Sportorganisation

2 LE

- Kennen lernen der Organisationsstrukturen im Sport, Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Rechtskunde

2 LE

- Kennen der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen für das Kinderturnen
- Festlegen der adäquaten Handlungsweisen

Vereinsspezifische Bedingungen

1 LE

- Aufzeigen der Möglichkeiten von Sport in sozialen Brennpunkten (z.B. ethnische Besonderheiten,...)
- Kennen lernen der Auswirkungen sonstiger umfeldspezifischer Bedingungen

Lernerfolgskontrollen in Theorie und Praxis

5 LE

Mit den lehrgangsbegleitenden Lernerfolgskontrollen können wichtige Lernfortschritte in der Fachkompetenz, Eigenrealisation, Anwendung des Gehörten bei Praxis/Organisation/Planung überprüft werden. Möglich sind z.B.:

- Fragenkatalog
- Lehrversuche mit Auswertungsgesprächen in der Gruppe
- Übernahme von kleinen Aufgaben innerhalb des Unterrichts
- „Trivial Pursuit“, „Der große Preis“ und andere Frage-Antwort-Spiele zu Themen aus dem Unterrichts-/Lernstoff
- Rollenspiele

Für Referentinnen und Referenten sind die Lernerfolgskontrollen Grundlage zur Überprüfung des Erfolgs der eigenen Lehrtätigkeit, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Standortbestimmung im Hinblick auf die angestrebten Lernziele

5.2 Aufbaukurs mit dem Schwerpunkt “Kinderturnen”(60 LE)

Personen- und gruppenbezogener Bereich

4 LE

Der Übungsleiter/die Übungsleiterin II

2 LE

- Kennen lernen und analysieren der spezifischen Rolle des Übungsleiters/der Übungsleiterin im Kinderturnen
- Wissen um Einsatzmöglichkeiten von Helfer/innen im Kinderturnen

Sport- und Entwicklungspsychologie II

2 LE

- Erfahren der Bedeutung des sozialen Miteinanders in einer Gruppe und der daraus resultierenden Lernschritte für Kinder
- Erleben, analysieren und anwenden der unterschiedlichen Lernmethoden von Kindern
- Sensibilisieren für geschlechtsspezifisches Verhalten und die unterschiedlichen Bedürfnisse
- Wissen um Spielverhalten und –erleben von Kindern im Grundschulalter

Bewegungs- und sportartspezifischer Bereich

42 LE

Pädagogik II: Kinderturnen ist ...

2 LE

- Analysieren der Einflussgrößen auf die Bewegungswelt von Schulkindern, z. B. Besuch von kindgerechten Sportstätten)
- Kennen lernen von Möglichkeiten zur Stundengestaltung unter Berücksichtigung von Mitbestimmung

Lehren und Lernen II

6 LE

- Erarbeiten der Zusammenhänge von Zielen, Inhalten und Methoden anhand von Modellstunden mit Beobachtungsaufgaben
- Vertiefen und anwenden der verschiedenen Lehrverfahren (Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Methodische Übungsreihen Spielreihen und Funktionsphasen)
- Planen von Stunden im Kinderturnen
- Kennen lernen von unterschiedlichen Möglichkeiten der Binnendifferenzierung

Sportmedizin II

2 LE

- kennen lernen der Anzeichen von motorischen Entwicklungsstörungen und der helfenden Institutionen
- Erfahren von Praxisbeispielen für Kinder mit Haltungs- oder Bewegungsschwächen

Trainingslehre II

4 LE

- Differenzieren, analysieren und anwenden der grundlegenden trainingswissenschaftlichen Begriffe (Spielen, Üben, Trainieren) und Trainingsmethoden
- Erleben und gestalten von verschiedenen Schulungsmöglichkeiten der Grundfähigkeiten und –fertigkeiten

Turnen an und mit Großgeräten II

10

LE

- Vertiefen der grundlegenden Hilfe- und Sicherheitsstellungen an den Geräten
- Kennen lernen, analysieren und anwenden von Geräte- und Übungslandschaften
- Erproben verschiedener Einsatzmöglichkeiten an Einzelgeräten (z.B. Vertiefung
- Trampolin, Reck...)
- Beispiele für unterschiedliche Übungsformen im Partner-/Synchronturnen erleben und kennen
- Kennen von verschiedenen Kombinationsformen des Miteinander Turnens
- Erfahren ausgewählter Beispiele aus dem Bereich des Abenteuerturnens

Aktionsformen im Kinderturnen

4 LE

Kennen lernen und durchführen von:

- Kinderturn-Test
- Kinderturnabzeichen, Fit wie ein Turnschuh, u.a.

Kleine und große Spiele

4 LE

- Kennen lernen, analysieren und anwenden der unterschiedlichen Ausprägungen des Spielens im Kinderturnen (New Games, Geländespiele, Turnspiele und Einführung in die großen Spiele)

Andere Bereiche

8LE

- Erleben, analysieren und anwenden von Übungen zur Einführung in die Leichtathletik und Schwimmen
- Kennen lernen von ausgewählten kindgerechten Beispielen aus den Bereichen:
- Tanzen, Rhythmik und Singen
- Choreografie (DTB-Modul)
- Funktionelle Gymnastik
- Handgeräte, Kleingeräte und Alltagsmaterialien

- Jonglage und Akrobatik
- Trendsportarten

Psychomotorische Arbeitsweisen im Kinderturnen II

2 LE

- Kennen lernen, analysieren und anleiten von Einsatzmöglichkeiten psychomotorischer Angebote für Schulkinder, z.B. Sinnesparcours Entspannung und Massage
- Sensibilisieren für Merkmale von auffälligen Kindern

Vereins- und verbandsbezogener Bereich

4 LE

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

2 LE

Wissen um die Bedeutung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderturnen an Hand der Beispiele:

- Kampagne Kinderturnen
- DTB Kinderturnclub

Außersportliche Angebote

2 LE

- Kennen lernen von Festen, Fahrten und attraktiven Aktionen im Kinderturnen sowie der Grundlagen von Planung und Durchführung
- Berücksichtigen umweltfreundlicher und gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen.

Lernerfolgskontrollen in Theorie und Praxis

10 LE

Mit den lehrgangsbegleitenden Lernerfolgskontrollen können wichtige Lernfortschritte in der Fachkompetenz, Eigenrealisation, Anwendung des Gehörten bei Praxis/Organisation/Planung überprüft werden. Möglich sind z.B.:

- Fragenkatalog
- Lehrversuche mit Auswertungsgesprächen in der Gruppe
- Übernahme von kleinen Aufgaben innerhalb des Unterrichts
- „Trivial Pursuit“, „Der große Preis“ und andere Frage-Antwort-Spiele zu Themen aus dem Unterrichts-/Lernstoff
- Rollenspiele

Für Referentinnen und Referenten sind die Lernerfolgskontrollen Grundlage zur Überprüfung des Erfolgs der eigenen Lehrtätigkeit, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Standortbestimmung im Hinblick auf die angestrebten Lernziele.

5. 2 Aufbaukurs mit dem Schwerpunkt “Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen”(60 LE)

Personen- und gruppenbezogener Bereich

6 LE

Der Übungsleiter/ die Übungsleiterin II

2 LE

- Kennen lernen und analysieren der spezifischen Rolle des Übungsleiters im Eltern-Kind-Turnen und Kleinkinderturnen
- Wissen um Einsatzmöglichkeiten von Helfer/innen im Eltern-Kind-Turnen und Kleinkinderturnen.

Sport- und Entwicklungspsychologie II

4 LE

- Grundlagen und Prinzipien im Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen kennen
- Vertiefen der entwicklungspsychologische Grundlagen im Kleinkindalter
- Analysieren der Besonderheiten des kindlichen Lernens von Kleinkindern
- Wissen um Spielverhalten und –erleben von Kleinkindern

Bewegungs- und sportartspezifischer Bereich

30 LE

Sportpädagogik II: Kinderturnen ist...

4 LE

- Erarbeiten der jeweiligen Besonderheiten des Eltern-Kind-Turnens und des Kleinkinderturnens
- Wissen um die Rolle der Eltern (pädagogisches Viereck)
- Analysieren der Einflussgrößen auf die Bewegungswelt von Kleinkindern (z. B. Besuch von kindgerechten Spielstätten)
- Erwerben von Handlungskompetenzen im Umgang mit ausgewählten Aktionen am Beispiel "Das bewegte Kinderzimmer"

Lehren und Lernen II

6 LE

- Erarbeiten der Zusammenhänge von Zielen, Inhalten und Methoden anhand von Modellstunden mit Beobachtungsaufgaben
- Beobachten und analysieren von Eltern-Kind-/Kleinkinderturnstunden unter bestimmten Fragestellungen (Hospitation)
- Planen von Stunden im Eltern-Kind-Turnen oder Kleinkinderturnen
- Beispiele zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien und deren Einsatzmöglichkeiten
Kennen lernen

Sportmedizin II

4 LE

- kennen lernen der Anzeichen von motorischen Entwicklungsstörungen und der helfenden Institutionen
- Erfahren von Praxisbeispielen für Kinder mit Haltungs- oder Bewegungsschwächen

Turnen an und mit Großgeräten II

8 LE

- Beispiele für Geräteaufbauten von Einzelgeräten und -kombinationen kennen
Lernen und entwickeln, sensibilisieren für Gefahrensituationen
- Unterschiede kennen zwischen Hilfeleistung und Sicherheitsstellung
- Eltern und Kinder zu Hilfeleistung und Sicherheitsstellung anleiten können
- Einsatz von Geräte- und Bewegungslandschaften für Bewegungsgeschichten
und Bewegungsschulung kennen und anwenden

Verschiedene Spielformen

6 LE

- altersspezifische Formen der Kleinen Spiele
- Einsatz verschiedener Materialien
- Kennen lernen, analysieren und anleiten von Einsatzmöglichkeiten von
 - Kleingeräten,
 - Handgeräten,
 - Alltagsmaterialien (Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen zum Mitnehmen)

Rhythmus, Singen, Tanzen, Fingerspiele

4 LE

- Erleben von unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten
- Erfahren des kreativen Umgangs mit Musik und Rhythmus
- Anleiten von praktischen Beispielen
- Choreografie (DTB-Modul)

Psychomotorische Arbeitsweisen im Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen

4 LE

- Kennen lernen, analysieren und anleiten von Einsatzmöglichkeiten für
 - psychomotorische Angebote für Kleinkinder
 - Sinneserfahrung
 - Entspannung und Massage
- Sensibilisieren für Merkmale von auffälligen Kindern

Attraktive Aktionen im Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen

4 LE

- Kennen lernen von außersportlichen Möglichkeiten, z. B. Basteln
- Kennen lernen von Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlichen
Umgebungen: z. B.
 - Baden und Planschen
 - Außenaktivitäten auf Spielplätzen, im Wald usw.

Vereins- und verbandsbezogener Bereich

4 LE

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

2 LE

Wissen um die Bedeutung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderturnen
an Hand der Beispiele:

- Kampagne Kinderturnen
- DTB Kinderturnclub

Außersportliche Angebote

2 LE

- Kennen lernen von außersportlichen Möglichkeiten, z. B. Basteln
- Kennen lernen von Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Umgebungen: z. B.
 - Baden und Planschen
 - Außenaktivitäten auf Spielplätzen, im Wald usw.

Lernerfolgskontrollen in Theorie und Praxis

10 LE

Mit den lehrgangsbegleitenden Lernerfolgskontrollen können wichtige Lernfortschritte in der Fachkompetenz, Eigenrealisation, Anwendung des Gehörten bei Praxis/Organisation/Planung überprüft werden. Möglich sind z.B.:

- Fragenkatalog
- Lehrversuche mit Auswertungsgesprächen in der Gruppe
- Übernahme von kleinen Aufgaben innerhalb des Unterrichts
- „Trivial Pursuit“, „Der große Preis“ und andere Frage-Antwort-Spiele zu Themen aus dem Unterrichts-/Lernstoff
- Rollenspiele

Für Referentinnen und Referenten sind die Lernerfolgskontrollen Grundlage zur Überprüfung des Erfolgs der eigenen Lehrtätigkeit, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Standortbestimmung im Hinblick auf die angestrebten Lernziele.

6 Ausschreibungstext

Kinderturnen: Das bedeutet Sammeln vielfältiger Bewegungserfahrungen für Kinder zwischen 2 und 10 Jahren.

Sie möchten in Ihrem Verein Kindern eine umfassende, freizeitsportorientierte Grundlagenausbildung anbieten? Dann sind Sie genau richtig bei unserer Ausbildung zum Übungsleiter Kinderturnen. Die Inhalte erstrecken sich vom Fingerspiel zum Bewegungslied, vom Spiel mit Alltagsmaterialien bis hin zu Bewegungslandschaften mit Großgeräten und orientieren sich an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder. Sie werden erstaunt sein, was im Kinderturnen alles möglich ist!

Die praktische und theoretische Ausbildung erfolgt in allen Teilbereichen des Breiten- und Freizeitsports (Sportmedizin, Sport- und Entwicklungspsychologie, Trainingslehre, Sportpädagogik) und umfasst 120 Lerneinheiten.

Die Übungsleiterlizenz gliedert sich in einen Grund- und Aufbaukurs, wobei der Grundkurs Inhalte beider Zielgruppen bearbeitet, der Aufbaukurs zielgruppenspezifische Inhalte anbietet. Im Vordergrund steht der Erwerb von Handlungskompetenz für die ÜL, um ein attraktives und an zeitgemäßen Entwicklungen orientiertes Kinderturnen in den Vereinen zu praktizieren. Sie ist Voraussetzung zum Erwerb der zweiten Lizenzstufe Prävention „Gesundheitsförderung im Kinderturnen“.

Beim Kinderturnen dreht sich alles um Mitmachen, Bewegen, Spielen, Erleben, Üben und Können.

7 Literaturliste

7.1 Literaturliste für Lehrkräfte

Bielefelder Sportortpädagogen (Hrsg.) (2003). Methoden im Sportunterricht. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen. Bielefeld: Hofmann Verlag.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (2005). Gemeinsam gegen Sucht.

Zimmer, R. (2006). Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. Freiburg: Herder Verlag.

De Marea, H. (2003). Sportphysiologie. Köln: Sportverlag Strauß.

Zimmer, R. (2006). Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder Verlag.

Zimmer, R. (2007). Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung für Kinder Freiburg: Herder Verlag.

Zimmer, R. (2006). Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. Freiburg: Herder Verlag

7.2 Literaturliste für Ausbildungsteilnehmerinnen und Ausbildungsteilnehmer

Beudels, W. (2002). Außer Rand und Band. WenigKostenVielSpasGeschichten. Dortmund: Borgmann Verlag.

Deutsche Turnerjugend (Hrsg.) (2006). Kinderturnen. Motorische Grundlagenausbildung. Arbeitshilfen für Übungsleiter/innen (2. Auflage). Frankfurt.

Deutsche Turnerjugend (Hrsg.) (2006). Kinderturnen. Praxis für Schule und Verein. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Deutsche Turnerjugend (Hrsg.) (1999). Kinder in Bewegung. Vom Kinderturnen zum Sport mit Jugendlichen. Kongressbericht zum Kongress in Göttingen, 2.-5.10.1997. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Deutscher Turner-Bund: Grundlagenbuch Ausbildung 1. Lizenzstufe. DTB 2005.

Döbler, E. (2003). Kleine Spiele (22.Auflage). München: Südwestverlag.

Gerling, I. (1997). Kinder Turnen – Helfen und Sichern. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Marktscheffel, M. (2004). Fitte Kids in Spiel und Sport. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Marktscheffel, M. (2000). Kinderturnen Übungslandschaften. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Stein, G. (2006). Bewegungsgeschichten. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Stein, G.(2006). Kleinkinderturnen ganz groß. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

Stein, G. (2006). Kinder und Eltern turnen. Aachen: Meyer & Meyer Sportverlag.

8 Exemplarischer Lehrgangsplan

Ein exemplarischer Lehrgangsplan befindet sich im Anhang.

9 Kooperationsmodell

Bei allen Ausbildungen auf der 1. Lizenzstufe ist es möglich, die übergreifenden Basisinhalte in einem Umfang von mindestens 30 LE als Einstiegsmodul in die Gesamtausbildung zu nutzen und eigenständig anzubieten.

Der DTB als Spitzenverband ist Träger der Übungsleiterin / Übungsleiter C-Ausbildungen aller Stufen für seine Sportarten und somit entscheidet er bzw. seine Landesturnverbände in eigener Zuständigkeit über Kooperationsformen und Aufgabendelegationen.

Dabei können z. B. Kooperationen zwischen den Landesturnverbänden und den Landessportbünden hinsichtlich der oben skizzierten Basisqualifizierung geschlossen werden.

10 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Zulassung zur Ausbildung

1. Lizenzstufe

Voraussetzung für die Zulassung zum Ausbildungsgang Übungsleiterin / Übungsleiter C sind

- Vollendung des 16. Lebensjahres,
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen Verein
- Nachweis einer abgeschlossenen 9-stündigen Erste Hilfe-Ausbildung vor Abschluss der Lizenzausbildung (darf nicht älter als zwei Jahre sein).
- Vorlage eines unterzeichneten Ehrenkodexes bis zur Lizenzerteilung.

Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen / Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Grundsätze:

- Eine Lernerfolgskontrolle darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden.
- Eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend statt, z. B. am Ende von Ausbildungsblöcken.
- Die Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle / Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen.
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt.

Ziele der Lernerfolgskontrolle:

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilderinnen und Ausbilder

Formen der Lernerfolgskontrollen

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung
- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Anteil ersichtlich ist)
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte)

Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

Ergebnis der Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet.

Bei „nicht bestanden“ Lernerfolgskontrollen besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Lehrteam der Ausbildung, eine „Nachprüfung“ zu absolvieren.

Lizenzordnung

Lizenzierung

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsganges erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes, ausgestellt von den durch den DTB beauftragten Landesturnverbänden.

Die Lizenz der 1. Stufe wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres und entsprechender Unterzeichnung des Ehrenkodex erteilt.

Die Ausbildungsträger erfassen alle Inhaberinnen und Inhaber von DOSB-Lizenzen mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer. Über die Schnittstelle GymNet – LiMS werden statistische Lizenzdaten direkt an den DOSB weitergeleitet.

Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse

Die Ausbildungsträger können in eigener Zuständigkeit darüber entscheiden, ob sie Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben anerkennen.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Ausbildungsträger im DTB werden gegenseitig anerkannt.

Bei Sportlerinnen und Sportlern (z.B. Kaderathletinnen und -athleten) erfolgt, aufgrund ausschließlich praktischer Ausübung ihrer Sportart, keine Lizenzvergabe.

Eine Empfehlung für die Vergabe von Lizenzen an Personen, die sich im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung im Bereich des Sports qualifiziert haben, erfolgt jährlich auf Bundesebene (Tagung der Lehrreferentinnen und Lehrreferenten).

Die Lizenz muss bei dem zuständigen Landesturnverband beantragt und entsprechend den dort geltenden Vergaberegeln erworben werden.

Teile der Ausbildung können als Fernstudium / Heimstudium (z. B. E-Learning) im Umfang von 30 LE für die Ausbildungsgänge der 1. Lizenzstufe anerkannt werden.

Lizenzgültigkeit und Fortbildung zur Lizenzverlängerung

Die Lizenz Trainerin/Trainer C Breitensport wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres erteilt und hat eine Gültigkeit von 4 Jahren.

Innerhalb des Gültigkeitszeitraumes muss die Lizenz durch eine Fortbildung von 15 LE verlängert werden.

Es gilt der Grundsatz: Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert. Ein unterschriebener Ehrenkodex muss vorliegen.

Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen wird wie folgt verfahren:

- Erfolgt die Fortbildung im Umfang von 15 LE im 1. Jahr nach dem Lizenzablauf, wird die Verlängerung vom Zeitpunkt des regulären Ablaufs gerechnet.
- Erfolgt die Fortbildung im zweiten Jahr nach dem Lizenzablauf, sind zwei Fortbildungsveranstaltungen (30 LE) notwendig. Lizenzverlängerung auch hier ab Zeit des Ablaufes.
- Überschreiten der Gültigkeitsdauer ab 3 Jahre: Hier ist durch den jeweiligen Ausbildungsträger zu prüfen, ob eine Wiederholung der gesamten Prüfung oder eine „Wiedereinsteigerinnen / Wiedereinsteiger-Ausbildung“, die 45 LE umfasst, absolviert werden muss.

Lizenzentzug

Die vom DTB beauftragten Ausbildungsträger haben das Recht, Lizenzen zu entziehen, wenn die Lizenzinhaberin / der Lizenzinhaber schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes oder den Ehrenkodex verstößt.

11 Qualifikation der Lehrkräfte

Die Referentinnen und Referenten sollten über eine berufliche Ausbildung im Bereich des Sports mit Schwerpunkt Kinderturnen verfügen. Darüber hinaus ist es von großem Nutzen, wenn sie selbst im Verein tätig sind und zumindest eine Gruppe in diesem Bereich leiten.

Qualifizierten Laien (Vereinspraktiker ohne sportfachliche Berufsausbildung) sollten in enger Abstimmung mit der Lehrgangsheitung die Durchführung von Praxis-Einheiten erlaubt werden.

Die eingesetzten Lehrkräfte sollten im Besitz eines gültigen DTB-Ausbilder-Diploms / DOSB-Ausbilder-Zertifikats sein.

Die Lehrgangsheitung muss mit der Erstellung des Lehrgangsheplanes die zu lehrenden Inhalte mit den Referentinnen und Referenten abstimmen, so dass jede/r Bezüge zu anderen Unterrichtseinheiten herstellen kann, um somit eine größere Transparenz des Lern- und Anwendungshestoffes zu erreichen.

12 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung

Auf der Basis des ‚Leitfaden zur Qualitätsentwicklung im Aus-, Fort- und Weiterbildungsheystem des Deutschen Turner-Bundes‘ werden in der Übungsleiterin / Übungsleiter C-Ausbildung vor allem die Aspekte der Prozessqualität berücksichtigt:

Die Prozessqualität beinhaltet auf der Basis der Programmentwicklung den Umsetzungsprozess der Inhalte in Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auf allen Ebenen der Verbandsarbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Koordinierung von

Planungsprozessen, didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und die Qualifizierung von Lehrkräften.

12.1 Koordinierung von Planungsprozessen

Speziell für das Erstellen von Lehrgangsplänen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Bundes-, Landes- und Gau(Kreis)ebene (vertikale Verbandsgliederung) sowie der Bereichsvorstände und Fachgebiete (horizontale Verbandsgliederung) sind koordinierte Vorgehensweisen und inhaltliche Strukturvorgaben von besonderer Bedeutung. Dies beinhaltet z.B. die genaue Terminabstimmung einiger Landesturnverbände bei gemeinsamen Ausbildungen oder aber die Absprachen zwischen den Landesturnverbänden und ihren Turngauen, welche Fortbildungsthemen zur Lizenzverlängerung angeboten werden.

Standardisierte Arbeitsabläufe und – hilfen

Dazu gehören u.a. eine einheitliche Terminologie, einheitliche Ausschreibungstexte, gemeinsame Schwerpunktsetzungen in der fachlichen Arbeit und gemeinsame Lehrgänge mehrerer Länder, Gaue oder Kreise.

12.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen

Wesentliches Qualitätsmerkmal in der Ausbildung Übungsleiterin / Übungsleiter C ist die konsequente Berücksichtigung der oben in der Konzeption aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätzen

- Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Zielgruppenorientierung
- Handlungsorientierung
- Methodenvielfalt
- Umgang mit Verschiedenheit
- Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Prozessorientierung
- Teamprinzip

Um das oben formulierte Lernverständnis in den Ausbildungsmaßnahmen effektiv berücksichtigen zu können, haben die o.g. Gestaltungsprinzipien Vorrang vor der Stofffülle! Fort- und Weiterbildungen sollen vor allem unter diesem Aspekt immer mit den Ausbildungen im Gesamtzusammenhang geplant werden.

12.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)

Es ist wichtig, dass Lernerfolgskontrollen unmittelbar an den Lernprozess anschließend, also prozessbegleitend stattfinden sollten, damit Wissenslücken ausgeglichen werden können. Die abschließende Überprüfung des Lernerfolges bleibt zudem erhalten.

12.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz

Die Qualifizierung von Lehrkräften für die verbandliche Aus-, Fort- und Weiterbildung ist eine wichtige Aufgabe zur Qualitätssicherung. Dafür sind Schlüsselqualifikationen notwendig, die es ermöglichen, als kompetent handelnde Personen die Qualifizierungsangebote zu planen, zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten:

- Die **persönliche und sozial - kommunikative Kompetenz** umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen, pädagogischen Situationen und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.
- Die **fachliche Kompetenz** beschreibt das (sportfachliche-) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist.
- Die **Methoden- und Vermittlungskompetenz** beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten über Methoden und Verfahren zur Umsetzung, d.h. zur Vermittlung von Inhalten und zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins-/Verbandsangeboten.

Unter diesen Aspekten bietet der Deutsche Turner-Bund Maßnahmen zum Erwerb eines Ausbilder-Diploms an. Die Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im DTB und seinen Untergliederungen beinhalten als wesentlichen Bestandteil die didaktisch-methodischen Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und den Erwerb von Handlungskompetenz.

12.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen

Schwerpunkt der Evaluierung ist die Rückkoppelung zu den Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Ausbilderinnen und Ausbildern im Hinblick auf ihre Eindrücke der Ausbildung.

- Wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Berücksichtigung
- der unter 12.2 aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätze,
 - der unter 12.3 genannten Aspekte zu den Lernerfolgskontrollen,
 - die Lehr- und Arbeitsmaterialien unter dem Aspekt der Abgestimmtheit von Teilnehmer- und Referentenpapieren,
 - die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit der Ausbildungsteilnehmer und -teilnehmerinnen mit den Arbeitsmaterialien,
 - die Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Unterkunft, Verpflegung, Organisation, Kosten u.a.

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

Qualitätsbeauftragte gem. Kapitel VI. / Abschnitt 1.2. „Qualitätsstandards für die Umsetzung“

Name: Haack
Vorname: Christina
Anschrift: Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt
Tel.: 069/67801141
E-Mail: christina.haack@dtb-online.de

Ansprechpartner/in:

Für Rücksprachen steht zur Verfügung:

Name: Kreutel
Vorname: Alexandra
Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund
Straße: Otto-Fleck-Schneise 8
PLZ: 60528
Ort: Frankfurt
Tel.: 069/6780154
E-Mail: alexandra.kreutel@dtb-online.de

Anlage zu 8

Exemplarischer Lehrgangsplan

Exemplarischer Lehrplan Basiskurs (60 LE)

1. Wochenende		
	Themen	LE
Organisation der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrgangseröffnung ▪ Vorstellung der Referenten ▪ Einführung in den Lehrgang ▪ Kennenlernen – und Aufwärmspiele 	2 LE
Sport- und Entwicklungspsychologie I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebens- und Umweltbedingungen von Kindern, charakteristische Merkmale ▪ Kennen lernen der Phasen und Faktoren der kindlichen Entwicklung (kognitiv, motorisch, sozial und emotional), ▪ Wissen um die Bedeutung der Wahrnehmungs- und Sinnesorgane zum Begreifen der Welt, ▪ Erkennen der Wichtigkeit der Bewegung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ▪ Motorisches Lernen 	3 LE
Kleine Spiele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielpädagogische Grundlagen ▪ Vorstellung von Spielen aus verschiedenen Bereichen 	2 LE
Turnen an und mit Großgeräten I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennen lernen, Aufbau und Handhabung von Großgeräten ▪ Sicherheits- und Unfallverhütungsaspekte beim Umgang mit Großgeräten ▪ Gerätekombinationen 	3 LE
Pädagogik I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennen lernen von Zielen, Inhalten und Prinzipien des Kinderturnens, ▪ Einordnen und differenzieren der positiven Auswirkungen des Kinderturnens auf die Entwicklung der Kinder ▪ Lebenswelt, Bewegungs- und Entscheidungsräume von Kindern 	2 LE
Trainingslehre I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutung und Relevanz des Trainings im Kinderturnen ▪ Kennen lernen und Erfahren der motorischen Grundfertigkeiten sowie der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsangebote zum Hangeln, Klettern, Springen, Laufen - Bewegungsangebote zur Ausdauer, Koordination etc. 	4 LE
Der Übungsleiter I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handlungsfelder, Erwartungen und Selbstverständnis 	2 LE
Sportorganisation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport- und Verbandsstruktur, Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten 	2 LE
Gesamt: 20 LE		
2. Wochenende		
	Themen	LE
Turnen an und mit Großgeräten I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spiele zum Helfen und Sichern (Vertrauens-, Kooperationsspiele) ▪ Helfergriffe 	4 LE
Lehren und Lernen I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Methodische Hilfen (direkt/ indirekt, akustisch, optisch, taktil etc) ▪ Organisationsformen ▪ Didaktisch-methodische Handlungsprinzipien im 	4 LE

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

	Kinderturnen	
Sportmedizin I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportmedizinische Grundlagen der Anatomie und Physiologie ▪ Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit im Kindesalter ▪ Praxisbeispiele zur Ausdauerschulung ▪ Praxisbeispiele zur allgemeinen Haltungsförderung 	8 LE
Lehren und Lernen I	Lehrverfahren und Methoden im Sport <ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über verschiedene Lernmodelle mit Praxisbeispielen 	4 LE
Gesamt: 20 LE		
3. Wochenende		
	Themen	LE
Lehren und Lernen I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Durchführung von Bewegungsangeboten <ul style="list-style-type: none"> - Modellstunden - Auswertung unter dem Aspekt von Bedingungen für kurz- und langfristige Planungen - Zielformulierungen 	4 LE
Recht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsichts- und Haftpflicht 	2 LE
Psychomotorische Arbeitsweisen im Kinderturnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele, Inhalte und Prinzipien der Psychomotorik ▪ Einführung: Umgang/Förderung von Kindern mit Auffälligkeiten ▪ Spiele zur Wahrnehmungsförderung 	4 LE
Außersportliche Angebote	Feste, Fahrten etc. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Planung und Durchführung ▪ Berücksichtigung umweltfreundlicher und gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen 	2 LE
Vereinspezifische Bedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufzeigen der Möglichkeiten von Sport in sozialen Brennpunkten (z.B. ethnische Besonderheiten,...) ▪ Kennen lernen der Auswirkungen sonstiger umfeldspezifischer Bedingungen 	1 LE
Lernerfolgskontrolle	z.B. „Trivial Pursuit“ , „Der große Preis“, Rollenspiele, zu Themen aus dem Unterrichts-/Lernstoff	5 LE
Auswertung des Kurses	Feedback und Ausblick	2 LE
Gesamt: 20 LE		
Ausbildung gesamt: 60 LE		

Exemplarischer Lehrplan Aufbaukurs mit dem Schwerpunkt Kinderturnen (60 LE)

1. Wochenende		
	Themen	LE
Organisation der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung der Referenten ▪ Lehrgangseröffnung, Ablauf, Örtlichkeiten, Anforderungen 	1 LE
Kleine und große Spiele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielangebote für Kinder im Grundschulalter ▪ Kleine Spiele präsentieren durch TN ▪ große Spiele und New Games Kennen lernen ▪ Spiele verändern und den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen ▪ Spielverhalten- und erleben von Grundschulkindern 	4 LE
Hospitation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung: Bedeutung, Ablauf, Hospitationsprotokolle 	1 LE
Der Übungsleiter, die Übungsleiterin II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spezifische Rolle des Übungsleiters/der Übungsleiterin im Kinderturnen ▪ Wissen um Einsatzmöglichkeiten von Helferinnen und Helfern im Kinderturnen 	1 LE
Pädagogik II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analysieren der Einflussgrößen auf die Bewegungswelt von Schulkindern (z. B. Besuch von kindgerechten Sportstätten), ▪ Kennen lernen von Möglichkeiten zur Stundengestaltung unter Berücksichtigung von Mitbestimmung. 	2 LE
Tanzen, Rhythmik, Singen - Choreografie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindgerechte Angebotsformen 	2 LE
Turnen an und mit Großgeräten II a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse von Helfen und Sichern ▪ Beispiele von Geräte- und Übungslandschaften ▪ TN erarbeiten in Kleingruppen eigene Vorschläge und präsentieren diese der Gesamtgruppe 	4 LE
Sport- und Entwicklungspsychologie II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziales Lernen ▪ Bedeutung der Gruppe für die Entwicklung von Kindern ▪ geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Bedürfnisse 	1 LE
Gesamt: 15 LE		
2. Wochenende		
	Themen	LE
Lehren und Lernen II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeiten der Zusammenhänge von Zielen, Inhalten und Methoden anhand von Modellstunden mit Beobachtungsaufgaben ▪ Möglichkeit der Binnendifferenzierung einbeziehen 	3 LE
Aktionsformen im Kinderturnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderturn-Test ▪ Kinderturnabzeichen, ▪ Fit wie ein Turnschuh, u.a. <p>Erarbeitung der Aktionen anhand der Materialien in Kleingruppen</p>	4 LE
Funktionelle Gymnastik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatzmöglichkeiten der Funktionellen Gymnastik für Kinder 	1 LE
Lehren und Lernen II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennen und Beurteilen verschiedener Lehrverfahren ▪ Kennen lernen und analysieren der unterschiedlichen Lernmethoden von Kindern 	3 LE
Turnen an und mit Großgeräten II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erproben verschiedener Bewegungsformen an ausgewählten Geräten (Trampolin, Reck, Kasten o.a.) 	

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführen von methodischen Übungs- und Spielreihen ▪ Erleben und anwenden versch. Lernmethoden von Kindern 	4 LE
Gesamt: 15 LE		
3. Wochenende		
	Themen	LE
Sportmedizin II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisieren für Anzeichen von motorischen, sozialen und psychischen Entwicklungsstörungen ▪ Kennen lernen von helfenden Institutionen 	2 LE
Psychomotorische Arbeitsweisen im Kinderturnen	Psychomotorische Angebote für Grundschul Kinder <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinnesparcours ▪ Entspannung und Massage 	2 LE
Turnen an und mit Großgeräten II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abenteuer- und Erlebnisturnen ▪ Beispiele erleben und entwickeln 	2 LE
Trendsportarten	Einführung z.B. in Rope Skipping	1 LE
Lehren und Lernen II	Planung von Kinderturnstunden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten der Stundengestaltung unter Berücksichtigung von Mitbestimmung kennen lernen ▪ langfristige Planungen z.B. anhand von Epochenplänen 	3 LE
Handgeräte, Kleingeräte und Alltagsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausgewählte Geräte und Angebote z.B. in Form eines Stationsangebotes ("Zirkeltraining") 	2 LE
Hospitationsauswertung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertung der Beobachtungen in Bezug auf die Grundsätze des Kinderturnens 	2 LE
Vorbereitung Lernerfolgskontrolle	Klärung offener Fragen	1 LE
Gesamt: 15 LE		
4. Wochenende		
	Themen	LE
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderturnen	Kampagne Kinderturnen, DTB Kinderturnclub	2 LE
Angebote aus anderen Sportarten	Je nach örtlichen Gegebenheiten, z.B aus den Bereichen Leichtathletik oder Schwimmen	2 LE
Trainingslehre II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erleben und gestalten von verschiedenen Schulungsmöglichkeiten der Grundfähigkeiten und –fertigkeiten ▪ Trainingswissenschaftliche Begriffe und Trainingsmethoden 	4 LE
Miteinander turnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beispiele für Partner- und Synchronturnen verschiedene Kombinationsformen des Miteinander-Turnens 	2 LE
Lernerfolgskontrolle	Lehrversuch/-probe, Trivial Pursuit“ , „Der große Preis“ oder andere Frage-Antwort-Spiele zu Themen aus dem Unterrichtsstoff zu Themen aus dem Unterrichtsstoff	10 LE
Gesamt : 15 LE		
Ausbildung gesamt: 60 LE		

Exemplarischer Lehrplan Aufbaukurs mit dem Schwerpunkt Eltern-Kind-/Kleinkinderturnen (60 LE)

1. Wochenende		
	Themen	LE
Organisation der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung der Referenten Lehrgangseröffnung, Ablauf, Örtlichkeiten, Anforderungen 	1 LE
Altersspezifische Spielformen Spielverhalten- und erleben von Kleinkindern	<ul style="list-style-type: none"> Spielangebote für Kleinkinder Lehrübung der TN: Spiele präsentieren Spiele verändern und den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen Phasen der Spielentwicklung und deren Bedeutsamkeit für die Auswahl von Spielen 	4 LE
Hospitation	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung: Bedeutung, Ablauf, Hospitationsprotokolle 	1 LE
Der Übungsleiter, die Übungsleiterin II	<ul style="list-style-type: none"> ÜL in Beziehung zu Kindern und Eltern, Bedeutung für den ersten „Sportkontakt“ Einsatzmöglichkeiten und Rolle von Helferinnen und Helfern 	1 LE
Sport- und Entwicklungspsychologie II	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefen der entwicklungspsychologischen Grundlagen im Kleinkindalter Grundlagen, Prinzipien, Ziele und Inhalte des EKT/KKT Einflussgrößen auf die Bewegungswelt von Kleinkindern 	2 LE
Psychomotorik II	<ul style="list-style-type: none"> Psychomotorische Angebote, Wahrnehmungsförderung, Angebote für alle Sinne (u.a. Entspannung, Massage) Einsatzmöglichkeiten für Kleinkinder Entwicklungspsychologische Bedeutung 	4 LE
Tänze und Singspiele	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellen erster Tänze und Singspiele 	2 LE
Gesamt: 15 LE		
2. Wochenende		
	Themen	LE
Lehren und Lernen II	<ul style="list-style-type: none"> Besonderheiten des EKT und KKT Erarbeiten der Zusammenhänge von Zielen, Inhalten und Methoden anhand von Modellstunden mit Beobachtungsaufgaben Spezifika der Planung von EKT- und KKT-Stunden 	4 LE 2LE
Turnen an und mit Großgeräten II	<ul style="list-style-type: none"> Einsatzmöglichkeiten von Einzelgeräten, Gerätekombinationen, und Geräteparcours für Kleinkinder mit und ohne Eltern Hilfe- und Sicherheitsstellung, Sensibilisierung der Eltern 	4 LE
Sportmedizin II	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefung der Kenntnisse über die motorische Entwicklung von Kindern Anzeichen von Entwicklungsauffälligkeiten Praxisbeispiele zur Förderung von Kindern mit Haltung- und/oder Bewegungsauffälligkeiten 	4LE
Hospitationsauswertung	Auswertung der Beobachtungen in Bezug auf die Grundsätze des Kinderturnens	1 LE

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

Gesamt: 15 LE		
3. Wochenende		
	Themen	LE
Bewegungsgeschichten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Funktion von Bewegungsgeschichten für Kleinkinder ▪ Bewegungsgeschichten mit Kleinmaterialien und/oder Großgeräten ▪ Lehrübungen der TN 	4 LE
Pädagogik II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorherrschende Lernformen von Kleinkindern kennen und für die Praxis berücksichtigen 	2 LE
Einsatzmöglichkeiten von normierten Handgeräten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennen verschiedener Handgeräte (Ball, reifen, Stab, Seil, Keule) ▪ Grundsätze beim Anbieten von Bewegungsideen für Handgeräte 	2 LE
Pädagogik II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rolle der Eltern im EKT (Eltern als „Vermittler“, Partner und Eigenständige) 	2 LE
Einsatzmöglichkeiten von Kleingeräten und Alltagsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenständige Ideensammlung für verschiedene Kleingeräte und Alltagsmaterialien ▪ Anregungen für Bewegungen außerhalb der Turnhalle 	2 LE
Rhythmus, Singen, Tanzen - Choreografie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindgerechte Angebotsformen 	2 LE
Lernerfolgskontrolle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung, Themenauswahl für Stundenplanung, Klärung offener Fragen 	1 LE
Gesamt: 15 LE		
4. Wochenende		
	Themen	LE
Kleingeräte und Alltagsmaterialien	Fortsetzung des Themas	2 LE
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderturnen	Kampagne Kinderturnen, DTB Kinderturnclub	2 LE
Attraktive Aktionen im EKT und KKT	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennen lernen von außersportlichen Möglichkeiten, z. B. Basteln ▪ Kennen lernen von Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Umgebungen: z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Baden und Planschen - Außenaktivitäten auf Spielplätzen, im Wald usw. 	4 LE
Lernerfolgskontrolle	Lehrversuche, Trivial Pursuit“, „Der große Preis“ oder andere Frage-Antwort-Spiele zu Themen aus dem Unterrichts-/Lernstoff	10 LE
Auswertung des Lehrgangs	Rückblick, Bewertung, Anregungen, Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten	2 LE
Gesamt : 15 LE		
Ausbildung gesamt: 60 LE		